

ovidischen Hexameter an! Man stelle sich die Arbeit im gleichen Maassstab für die anderen Daktyliker und andere Versgattungen durchgeführt vor! Der Verf. muss eine andere, viel knappere Form für seine Darlegungen finden. Das ist vor allem seine Pflicht dem philologischen Lesepublikum gegenüber, dem er unmöglich zumuten darf 900 Seiten gr. 8 über eine Frage von nicht grösserer Bedeutung als die hier behandelte zu lesen, das ist gleichzeitig seine Pflicht sich selbst gegenüber. Erfüllt er sie nicht, so muss er gewärtigen ungelesen zu bleiben und für seine Ergebnisse nicht die Anerkennung zu finden, die sie verdienen.

Breslau.

F. Skutsch.

Koschwitz E. Grammaire historique de la langue des Félibres. Greifswald Abel 1894. III, VIII 183 S. 8^o. 4 M.

Eine Grammatik der neuprovenzalischen Schriftsprache, richtiger der Sprache der untern Rhône, welche die Félibres gern zu einer Schriftsprache erheben möchten, ist auffallender Weise noch nicht verfasst worden. Nur ein schwacher Versuch in dieser Richtung war die Grammaire provençale Savinians (Avignon 1882), die das Bedürfnis nur um so fühlbarer hervortreten liess. Jetzt erhalten wir durch Koschwitz eine Laut- und Formenlehre des Idioms (auch gelegentliche Bemerkungen über Syntax sind eingestreut), die nicht nur das Thatsächliche feststellt, sondern auch für dieses sprachhistorische Erklärungen gibt. Daher wird das Werk auf dem Titel als 'Grammaire historique' bezeichnet. Man darf jedoch aus diesem Titel nicht schliessen wollen, dass zur Erklärung des heutigen Sprachzustandes ältere Texte der selben Mundart herangezogen werden: Zitate aus Texten werden überhaupt nicht gegeben, weder aus solchen der Vergangenheit noch aus solchen der Gegenwart. Zur Feststellung des heutigen Sprachstandes sind vor Allem Mitteilungen der Félibres selbst benutzt worden, Aufzeichnungen E. Böhmers, Angaben Mistrals, der das Manuskript des Vfs. durchsah u. dgl. Von dem Trésor du Félibrige sagt der Vf.: "J'y ai puisé largement"; doch konstatiere ich, dass auch da, wo der Trésor am bequemsten auszuschöpfen war, nämlich bei den Formen der einzelnen Verba, die Angaben der Grammatik nicht auf einem blossen Ausschreiben des Trésors beruhen.

Bei der Erklärung der heutigen Sprachformen wird direkt an das Lateinische angeknüpft; nur selten wird auf das Altprovenzalische zurückgegangen. Der Vf. wird gewiss selbst zugeben, dass zum vollen historischen Verständnis der modernen Sprache neben Kenntnis des Lateinischen auch Kenntnis des Altprovenzalischen unerlässlich ist. Er hat, wohl um ein grösseres Publikum zu interessieren, auf die